

zum Verbands zu halten. Schluß der Versammlung
1/21 Uhr.

Hamburg. Mitgliederversammlung vom 10. Februar. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Versammlung gibt der Kollege Nordmann zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Remuneration des Vorstandes“ den Bericht der Vorstands- und Hilfskassier-Sigung. Aus dem Bericht geht hervor, daß eine recht lebhafte Debatte stattgefunden hat. Zur Beratung standen die Vorschläge, die der Kollege Carl Kirchner in der letzten Versammlung vorgeschlagen hatte und die dahingehend waren, daß in Zukunft die Entschädigung für den 1. Vorsitzenden 100 Mk., den 1. Schriftführer 25 Mk. sein sollten. Der Hauptkassierer soll 4 Prozent und die Hilfskassierer 8 Prozent erhalten. Die Sigung ist jedoch zu folgenden Beschlüssen gekommen. Die beiden Vorsitzenden mit je 50 Mark, den Schriftführer mit 25 Mk., den Hauptkassierer mit 4 Prozent und die Hilfskassierer mit 5 Prozent zu entschädigen. Bestere sollen jedoch dann alle 14 Tage statt alle 8 Tage kassieren. Hieran knüpft sich eine rege Debatte, woran sich die Kollegen Schaller, Schlabs, Kirchner, Neben, Jäger und Binnau beteiligten. Angenommen werden auch hier die vom Vorstande in der Sigung angenommenen und nun vorgeschlagenen oben angeführten Sätze. Bei der Wahl des Vorstandes werden nur der erste Kassierer, der erste Schriftführer und die Revisoren gewählt. Die Wahl des 1. und 2. Vorsitzenden, sowie des 2. Kassierers und der Kartelldelegierten werden zur nächsten Versammlung, in der vorausichtlich der jetzt in der Heilstraße Oderberg wohnende Kollege Glatner anwesend sein werde, zurückgestellt. Sodann erfolgt Schluß der außerordentlich gut besuchten Versammlung.

Gotha. Versammlung vom 13. Februar 1906. In dieser zweiten diesjährigen Versammlung sprach unsere Verbandsvorsitzende Frau Paula Thiede über „Organisation und Lohnverhältnisse der Buch- und Steinindustrie - Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands“. Der vor treffliche und leicht verständliche Vortrag wurde von den ziemlich zahlreich erschienenen mit ungeteiltem Beifall aufgenommen. Hierauf sprachen auch einige von den anwesenden Maschinenmeistern ebenfalls zugunsten unserer Organisation, indem sie besonders die Kolleginnen aufforderten, dem Verbands beizutreten. Es meldeten sich denn auch sofort 13 dem Verbands an. Nachdem die Sekretarin die Kolleginnen und Kollegen, insbesondere die Neueingetretenen nochmals ermahnte, treu zur Sache zu stehen, damit auch die uns noch Fernstehenden endlich einsehen, daß sie nur dadurch, daß sie sich organisieren, in der Lage sind, ihre Arbeitsverhältnisse zu bessern, wurde die Versammlung geschlossen. F. B.

Frankfurt a. M. Mitgliederversammlung vom 13. Februar 1906. Der Vorsitzende eröffnete die gut besuchte Versammlung. Kollege Decher verlas als dann das Protokoll, welches angenommen wurde. Der Vorsitzende teilt in Geschäftsberichten mit, daß die Kollegen Hälste und Georg Thomas bei der Firma Osterlath um Zulage vorstellig wurden; sie erhielten jedoch keine Aufbesserung und gaben deshalb die Arbeit auf. Die Kollegen sind auch schon anderweitig untergebracht. Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß die Mitgliederzahl bedeutend gestiegen ist, und daß bei der Firma Oppenheimer seitens unserer Zahlstelle mehrere Einzelgerinnen untergebracht wurden. Gleichzeitig ersucht hierdurch der Vorsitzende die Kollegen vom General-Anzeiger, mehr Interesse an den Versammlungen zu zeigen, da von 32 Kollegen nur 4 aus diesem Betriebe anwesend sind; alle Vorteile werden angenommen, aber an die Versammlungen denken die Kollegen nicht. Betreffs der Feuerungsverlängerungs-Aufbesserung ist bereits ein Schreiben an den General-Anzeiger abgegangen und wollen wir in dieser Sache das Beste hoffen. Als Kartelldelegierter für dieses Jahr wurde Kollege Feinlein einstimmig wiedergewählt und macht der Vorsitzende den Delegierten aufmerksam, daß von jetzt an der Kartellbericht in den monatlichen Mitglieder-Versammlungen zu erteilen ist. Kollege Decher brachte mehrere wichtige Angelegenheiten der Firma Osterlath zur Sprache, die jedenfalls zu einem Streit führen werden, da die Kollegen daselbst in Lohnforderungen stehen. Kollege Raab hielt es für sehr angebracht, eine Geschäftsversammlung für nächste Woche einzuberufen, wo die einzelnen Forderungen Erledigung finden. Was die Kündigung des Koll. Leithäuser (Neueste Nachrichten) betrifft, so erkennt der Vorstand keine Maßregelung an, da der Kollege Leithäuser gewissermaßen durch eigenes Verschulden arbeitslos geworden ist. Da verschiedene örtliche Angelegenheiten zu ordnen sind, ermahnte der Vorsitzende die Unterkassierer von jetzt an pünktlich alle vier Wochen abzurechnen. Von einer Berichtigung

in der „Vollstimme“ wurde Abstand genommen und somit die Versammlung geschlossen.

Breslau. Bericht der Mitgliederversammlung vom 18. Februar 06. Tagesordnung: 7 Punkte. Nach Eröffnung der Versammlung, welche um 7 1/2 Uhr stattfand, folgte Punkt 1, Verlesung des Protokolls, gegen welches Kollege Abend eine Anfrage macht, ob der Vorstand die ihm ausgelegte Summe gefordert hat, welches jedoch bald richtig gestellt wurde. Punkt 2: Aufnahme neuer Mitglieder. Zur Aufnahme hatten sich die Kolleginnen: Kräulein Marie Pabahn, Hedwig Scholz, sowie Frau Anna Hoffmann, ferner die Kollegen D. Riebiß, M. Bod, H. Vober, C. Baruffe, M. Dorn, O. Lachmann und C. Fetsche gemeldet, welche mit den üblichen Ermahnungen fest und treu zu dem Verbands zu halten vom Vorsitzenden willkommen geheißen wurden. Punkt 3: örtliche Angelegenheiten sollte in erster Linie auf Antrag des Vorstandes eine Statutenänderung im Unterstützungsreglement vorgenommen werden, gegen welche jedoch Kollege Abend Einwendungen macht, da er eine umfassende Änderung des Statuts in Aussicht stellte. Nach verschiedenen Debatten wurde der Antrag des Kollegen Raab, denselben der nächsten Generalversammlung zu unterbreiten angenommen. Kollege Müller gab sodann die Abrechnung von dem Weihnachtsest, sowie den dazu gehörenden Listen, von welchen ein Gesamtüberblick von 632 Mark zu verzeichnen ist. Sodann wurde ein Brief von der Frau des verstorbenen Kollegen Dietrich verlesen, in welchem sie sich beschwert, daß ihr Mann keine Todesanzeige in der hiesigen Volkszeit erhalten hat. Kollege Müller wies jedoch nach, daß er die Nachricht viel zu spät bekommen habe und die Anzeige erst nach der Vererdigung des Kollegen erschienen wäre. Daraufhin wurde der Beschluß gefaßt, Anzeigen, die sonstigen aus obigen Gründen ihren Zweck verfehlen, nicht mehr erscheinen zu lassen. Nachdem machte der Vorsitzende bekannt, daß während des letzten Monats zwei Sigungen stattgefunden haben und zwar am 24. Januar eine kombinierte Sigung seitens des Vorstandes des Maschinenmeistervereins und dem Vorstande unserer Vereins zweier Maschinenmeister des Breslauer Generalanzeigers, welche sich verschiedene Beleidigungen gegenüber unseren Kollegen hatten zu schulden kommen lassen. Die Gelegenheit wurde zu beiderseitiger Zufriedenheit beigelegt. Dann war am 17. Februar eine Druckerei-Versammlung der Th. Schachtischen Kollegen und Kolleginnen angelegt, zu welcher aber die Kolleginnen nicht erschienen; jedoch hat sich die Sache von Vorstand zu Vorstand geregelt. Sodann beschwerte sich Kollege Müller über den mangelhaften Besuch zu dem vom graphischen Kartell veranstalteten am 4. Februar stattgefundenen Vortrag „Der Anteil des Papiers an der Kulturentwicklung“, Referent Herr Max Wiener. Es wäre doch im Interesse aller Mitglieder, solche wissenschaftliche Vorträge besser zu besuchen. Dann wurde ein Brief aus Wien vom Vorsitzenden des dortigen Hilfsarbeiter-Verbandes verlesen. Derselbe wünscht die Abschrift eines eventl. bestehenden Tarifes. Da am Ort zurzeit noch kein solcher Tarif besteht, konnten wir leider dem Wunsche des Kollegen nicht entsprechen. Alsdann wies der Vorsitzende auf das Firtular aus München, betreffs des Streiks der Steinbleiber bei der Firma Obpacher hin, und warnte vor etwaigem Bezug nach dort. Dergleichen wurde ein Schreiben der Zahlstelle Berlin II zur Kenntnis gebracht, welches vor Bezug nach Berlin warnt. Kollege Abend bezeichnete dies als ein Märchen und gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß sich kein Mensch in seiner Freizügigkeit beschränken lassen solle. Hierauf meldete sich Kollege Hobaus zum Wort. Derselbe berichtete, daß Kollege Walleck sich in sehr abfälliger Weise über die in der letzten Generalversammlung stattgefundenen Vorstandswahl ausgesprochen habe, es wurde beschlossen, genannten Kollegen, welcher heute nicht anwesend ist, zur nächsten Vorstandssigung einzuladen, um sich über seine Äußerungen auszusprechen. Ebenso wurde Kollege Müller ermächtigt, den Arbeitsnachweis weiter zu führen. Als Gewerkschaftsdelegierter wurde Kollege Opitz gewählt, welcher das Amt auch annahm. Weiterhin wurde eine interne Angelegenheit des Kollegen Abend, betreffs seines Arbeitsverhältnisses zur Sprache gebracht; die von demselben vorgelegte Resolution konnte der Vorstand nicht zu seiner eigenen machen, trotzdem dieselbe bei stark geleiteter Versammlung mit 27 Stimmen gegen die Stimmen des Vorstandes angenommen wurde. Da von verschiedenen Seiten der Wunsch laut geworden war, ein Frühjahrsversammlungen zu veranstalten, so wurde für Sonntag den 6. Mai ein allgemeiner Morgenausflug in Aussicht genommen; wohin wird später bekannt gegeben werden. Darauf schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verbands die mittelmäßig besuchte Versammlung. Eine gemüthliche Fidelitas, welche aus Anlaß

der hiesigen Saalperre angelegt war, hielt die Mitglieder noch einige Stunden beisammen.

Berichtigung.

Yabr. Dem Vorstand war die in Nr. 2 der „Solidarität“ im Versammlungsbericht enthaltene Mitteilung zugegangen, daß ein Buchdrucker sich brieflich an eine Firma gewandt hätte, um einen die Druckarbeit mit versehenen Kollegen brotlos zu machen. Diese Mitteilung kann nicht aufrecht erhalten werden, da Beweise nicht erbracht werden konnten. Der Vorstand.

Rundschau.

Die am Sonntag, den 4. März erfolgte **Denkmalentdeckung** für unsere Kollegin Ida Gottwald fand unter zahlreicher Beteiligung der Kollegen und besonders der Kolleginnen statt, fast alle älteren Kolleginnen die Mitbegründerinnen unseres Vereines der Arbeiterinnen an Buchdruckschnelldruckern waren und eizrige Mitbegründerinnen des Verbandes gewesen sind, waren gekommen, um an dieser Feier teilzunehmen. Der Gesangverein „Solidarität“ sang 2 recht stimmungsvolle Lieder und zahlreiche herrliche Kränze wurden am Grabe niedergelegt. Auch unsere Zahlstelle Leipzig hatte eine Deputation entsandt und legte einen Kranz am Grabe nieder, ebenso die Zahlstellen I, II und III und der Verbandsvorsitzende. Die Kollegenhaft der Druckereien von Mosse, S. S. Hermann, Gläser, J. Sittenfeld hatten ebenfalls herrliche Kränze gesendet, die beweisen, wieviel Liebe und Verehrung sich Ida Gottwald erworben hatte. Durch die reichliche Sammlung konnte ein schönes Denkmal errichtet werden, welches einfach und geschmackvoll der ganzen Persönlichkeit unserer verstorbenen Kollegin angepaßt ist. Allen Teilnehmern aber wird die schlichte, würdige Feier unvergesslich sein.

Der Steinrudertarif für Deutschland gescheitert. Nach 3tägiger Verhandlung, am 25., 26. und 27. Februar, sind die Verträge, einen Tarif für Lithographen und Steinbrucker zu schaffen, gescheitert und zwar an den Hauptpunkten Arbeitszeit und Arbeitslohn. Die Gehilfen blieben bei ihrer alten zum großen Teil schon durchgeführten Forderung, 8 Stunden Arbeitszeit für Lithographen und 9 Stunden für Steinbrucker, während die Prinzipale für erstere 9 Stunden und für letztere 9 1/2 Stunden bewilligen wollten. Das Gleiche war bei den Anfangslehren zu verzeichnen. Die Gehilfen forderten nach beendeter Lehrzeit im ersten Jahr beim Lehrprinzipal 21 Mark und im zweiten 25 Mark. Die Prinzipale blieben dabei; nach dem Auslernen beim Lehrprinzipal 16.50 Mark bei andern 18 Mark zu zahlen. Diese Anträge wurden mit Stimmengleichheit abgelehnt. In gelonderter Beratung machten die Gehilfenvertreter folgende Vorschläge:

1. Die Tarifdauer beträgt höchstens 3 Jahre.
 2. Die Arbeitszeit ist eine Stündige für Lithographen und eine Stündige für Steinbrucker. Wo diese Arbeitszeit noch nicht besteht, ist sie bis spätestens 1. Januar 1907 einzuführen.
 3. Wo eine kürzere Arbeitszeit besteht, muß dieselbe bestehen bleiben.
- Die Prinzipale hatten ebenfalls in gelonderter Sigung folgende Vorschläge beschlossen
1. Die Tarifdauer ist 5 Jahre.
 2. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt für Lithographen 51, für Steinbrucker 54 Stunden. Vom 1. Juli 1908 ab wird die Arbeitszeit der Lithographen auf 48 Stunden pro Woche ermäßigt.
 3. Wo bereits eine kürzere Arbeitszeit besteht, darf dieselbe in Kraft bleiben.
- Weiterseits wurden die Vorschläge als unannehmbar erklärt und scheiterten die Verhandlungen am 2. Tage. Aber auch nach der Vermittlung des Stadtrats Ackermann konnte am 27. Februar keine Einigung erzielt werden und sind die Verhandlungen nun endgültig gescheitert. Der erfolgreich geführte Alleinstampf muß wieder beginnen und wird mit jäher Ausdauer geführt werden.

Briefkasten.

Breslau und Kassel. Die Berichte vom 14. und 22. Januar können in der Märznummer, weil veraltet, nicht mehr aufgenommen werden.

Leipzig, Arretshmar. Der Bericht der Schleifer-Versammlung vom 23. Februar und der der Zahlstelle vom 4. März kann, weil zu spät eingelangt, nicht aufgenommen werden. Die nach Ihrer Mitteilung am 5. Februar abgegangenen Berichte sind hier nicht eingetroffen.

Berlin II. Bericht kam Dienstag abend. Redaktionschluß ist Montag abend.

Wegen Raummangel mußten zurückbleiben die Berichte aus Berlin I, Wittenberg, Zwickau und Stuttgart.